

hat man daraus bisher nicht gezogen. Der Rückgriff auf eine Abschrift erfolgte nur ausnahmsweise, nur bei offensichtlichen und empfindlicheren Lücken der ältesten Handschrift: *pollicitus* (S. 103, 10)¹²⁶), *possum* (S. 344, 12)¹²⁷), *titionem — rapiens* (S. 240, 12)¹²⁸), *assolent — dicere* (S. 310, 4 f.)¹²⁹). Dabei wurde zumeist D 1, also eine der schlechteren Kopien, herangezogen¹³⁰).

Nun bietet aber B eine Reihe weiterer der Ergänzung und Verbesserung bedürftiger Stellen. Das beweisen die Codices C und D, die aus dem 14./15. Jahrhundert stammen und deren Schreiber das damals offenbar noch unversehrte Exemplar B benutzen konnten¹³¹).

Nach dem Zeugnis dieser beiden Handschriften ist der in B am Rand beschnittene Text in folgenden Fällen zu berichtigen¹³²).

Kap. 55 S. 206, 9: *priusquam quis credat*. So schreibt von Arx, und Meyer von Knonau folgt ihm. In B fehlt das Wort zwischen *priusquam* und *credat*. Auf die Auslassung macht aber ein Verweiszeichen aufmerksam. Die korrespondierende Ergänzung stand am Rand und lautete gemäß C und D nicht *quis*, sondern *qu i s q u a m*¹³³).

Kap. 56 S. 209, 15 ff.: *arbores ... latius succidunt fossamque altam fodiunt, puteum ... altissime fodientes*. B hat *succidunt* und die zwei folgenden, fast gänzlich verwischten Worte über der Zeile gegen den Rand hin eingetragen. C und D lesen: *fossasque altius*¹³⁴), was sicherlich richtig ist. Denn einerseits wird der erste Satzteil von den Parallelen *arbores-fossas* und *latius-altius* getragen, andererseits führt die Steigerung *altius* hinüber zum Superlativ *altissime* im zweiten Teil der Periode.

¹²⁶) Vgl. von Arx S. 90 Anm. 31: „Vocem hanc a bibliopega vix penitus decisam integram habent codices apographi saeculi 15.“

¹²⁷) Vgl. von Arx S. 125 Anm. 67: „Vox in margine abscissa ex codice 610 restituitur.“

¹²⁸) Woher er die Ergänzung hat, sagt von Arx freilich nicht. Er bemerkt nur (S. 112 Anm. 37): „Sex praecedentes voces a se omissas, scriptor margini inscripsit.“

¹²⁹) Vgl. von Arx S. 121 Anm. 20: „Haec manu coeva in margine adiecta, ast recisa a bibliopega, ex codice recentiori n. 610 restituuntur.“

¹³⁰) Vgl. die oben (Anm. 127 und 129) zitierten Hinweise, die von Arx in seiner Edition gibt.

¹³¹) Daß B zu jener Zeit noch intakt war, zeigt vor allem die Übernahme der Randrubriken durch C und D.

¹³²) Da er der D-Klasse folgt, hat Goldast in seiner Ausgabe an diesen Stellen immer die richtige Lesart.

¹³³) Ebenso Goldast S. 64.

¹³⁴) Vgl. Goldast S. 65.